



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 99. Ratibor, den 10. December 1817.

Die Thorheit der Wünsche.

(Eine arabische Volksfage.)

(Beschluss.)

Zufällig vernahm Caled, der von seinem Herrn gezeichnete Sklave, den Aufruf des Herolds und faßte auf der Stelle den grausamen Entschluß, die so eben von ihrem Vater überbrachte Amara in die Arme des lüsterne Deswins zu liefern. Er meldete sich daher bey Nardie, zeigte den Vorfall an, beschrieb seiner Gebieterin ausgezeichnete Schönheit, und wurde von diesem zu Deswin geführt. Der Tyrann

freute sich dieser Anzeige und erfüllte sein Versprechen. Caled ward Hauptmann der Thormache und sogleich befehligt, Amara aus Nouraddin's Hause abzuholen.

Dieser, noch vor Freude trunken über die Ankunft seiner Geliebten, erzitterte als er Caled, in veränderter Kleidung, an der Spitze der Wache vor sich treten sah. Er empfing aus dessen Hand ein königliches Schreiben, das er mit steigender Angst seines Herzens erschloß. Der Glende, der ihn verrathen hatte, waidete seine Augen an diesem fürchterlichen Austritte und triumphirte lächelnd, als er sah, daß sein ehemaliger Herr ohnmächtig ward, da ihm der Inhalt seiner überbrachten Papiere bekannt

wurde. Mit Gewalt ward darauf Amara in den königlichen Pallast geschleppt.

Dawin ward von ihren Reizen bezau-
bert und befahl, daß man ihr die schönsten
Zimmer des Serails einräumen sollte.
Als ihr dieselben angewiesen worden, gebot
er, sie auf seine Ankunft vorzubereiten und
eilte bald darauf zu ihr. Er erklärte ihr
seine Liebe, wenn man anders eine Leiden-
schaft, wie die seinige, so nennen darf;
doch anstatt ihn zu erhören warf sie sich
vielmehr ihm zu Füßen und bat, sie entwe-
der in Mouraddins Arme zurückzuführen,
den sie nur allein lieben könnte, oder ihr
den Tod zu geben. Dawin schäumte vor
Wuth und entfernte sich von ihr. In sei-
nem Innern begann ein fürchterlicher
Kampf. Bald darauf befahl er, man sollte
Amara'n sagen, wenn sie in drey Stunden
nicht kommen und bereit seyn würde, seine
Wünsche zu erfüllen, so wolle er den Kopf
des Mannes, um dessen willen er verwor-
fen würde, ihr zu Füßen werfen.

Amara zitterte vor der Gefahr, den
Geliebten auf immer zu verlieren. Sie
ließ daher ihren Gebieter flehendlichst bit-
ten, die Bedenkzeit von drey Stunden in
drey Tage zu verwandeln, und zum Zeichen,
daß sie geneigt wäre seine Wünsche zu erfül-
len, ein kostbares Armband, das sie von
ihrem Verlobten erhalten hätte, anzuneh-
men. Dawin nahm das Geschenk an und
bewilligte den Aufschub.

Mouraddin war indessen nur mit
Amara's traurigem Schicksal beschäftigt.
Ein Gedanke, der sich ihm in der schreck-
lichen Stimmung seiner Seele unaufhörlich
aufdrang, war der Wunsch: Möcht' ich
doch nur eine Stunde die Gestalt Dawin's
besitzen um meine Klagen zu ihren Füßen
auszuschütten und dann zu sterben! In
diesem Augenblicke, als er diesen
Wunsch geäußert hatte, geschah ein hefti-
ger Donnerschlag und ein übermenschliches
Wesen stand vor ihm. Du hast gewünscht,
sprach es, nur eine Stunde Dawin zu
seyn. Wohl! Dein Wunsch soll erfüllt
werden; aber bedenke, ob du auch durch
diese Verwandlung gewinnen wirst? Doch
damit du dich gegen jede Gefahr schützen
kannst, nimm diesen Ring. Wendest du
den Stein desselben in das Innere deiner
Hand, so bist du Mouraddin. Kehrst du
ihn nach außen, so hast du Dawins Ge-
stalt. Der Genius verschwand und Mour-
addin freute sich seines Kleinods.

In derselben Stunde stand Dawin an
dem Brunnen seines Gartens von heftigen
Begierden gefoltert. Ach! seufzte er, daß
ich nicht Mouraddin bin, der glückliche
Sterbliche, den Amara begünstigt. Hätte
ich wenigstens seine Gestalt, Amara würde
mich liebetrunk an ihre Brust drücken
und jede meiner Bitten erhören. Der selbe
Genius, der Mouraddin erschienen war,
trat nun auch vor ihn und kündigte ihm die

Erfüllung seines Wunsches an. Die Verwandlung gieng augenblicklich mit ihm vor. Als er seinen Blick in den Brunnen richtete, sah er schon seine Gestalt verändert. Freudenbetrunken eilte er daher seinem Pallaste zu, an dessen Thoren Caled, der Verräther, Wache hielt. Als ihn dieser erblickte, glaubte er, sein ehemaliger Herr habe in der Wuth seiner hoffnungslosen Leidenschaft die Mauern des königlichen Gartens erstiegen, lief auf ihn zu und stieß ihm einen Dolch ins Herz; erhielt aber den seines Gegners in sein eignes. Beide fielen, der Tyrann durch die Hand, die zur Unterstützung seiner Tyranneyen gewaffnet war; der Verräther durch die Wuth der Lüste, die seine Treulosigkeit erregt hatte.

Als dies geschah, bereite Amara, unterstützt von einer mitleidigen Kammerfrau, einen giftigen Trank, den sie unvermerkt in das Getränk des Tyrannen mischen wollte. Mouraddin aber steckte den Ring an, lehrte den Stein nach außen und kam ungehindert in Dswin's Pallast. Nun eilte er sogleich zu Amara'n, die vor seinem Anblicke erzitterte. Er umarmte sie und bemerkte zu seiner Freude, daß sie seine Umarmung unter Dswin's Gestalt nur ungern duldet, die sie ihm unter seiner eigenen heiß erwidert hätte. Sie reichte ihm jetzt eine Schale süßen Getränks, wie sie vorgab, ihn zu erquicken, die er auch augenblicklich ausleerte. Ihr Antlitz entfärbte, als er

sie jetzt voll Zärtlichkeit anblickte. Doch ein tödtlicher Schrecken ergriff sie, als er sich ihr darauf zu erkennen gab, die geheime Kraft seines Ringes bekannt machte, und in seiner wahren Gestalt vor ihr stand. Sie zerriß ihr Kleid und richtete in stummer Verzweiflung ihren Blick zum Himmel. Ihm selbst war dieses Betragen ein Räthsel, das sie endlich selbst mit den Worten löste: Unglücklicher Mouraddin! wisse, die Schale, die du ausleertest, enthielt deinen Tod. Ich gab sie dir, um mich von einem Tyrannen zu befreien, dessen Gestalt du angenommen hattest. In wenigen Stunden wirst du entseelt zu meinen Füßen liegen. Was Amara sagte, geschah. Mouraddin starb in Dswin's Gestalt, da sich der Ring wieder herumkehrte, in ihren Armen. Sie selbst ward in der Folge als Dswin's Mörderin schrecklich hingerichtet.

A p f.

Auflösung des Räthfels im vorigen
Stück:

W e i n t r a u b e .

Dienstenerbieten
für einen Revier = Jäger.

Auf einer großen Herrschaft wird ein Revier = Jäger verlangt, der verheuerthet und mit guten Zeugnissen über seine Geschicklichkeit und frühern Dienstverhältnisse versehen ist.

Ein gutes einträgliches Einkommen sichert ihm einen hinlänglichen Lebensunterhalt, und kann derselbe Termino Weihnachten c. a. diesen Dienst antreten.

Auf portofreie Anfragen ertheilt hierüber eine nähere Nachweisung die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Ratibor den 9. Decbr. 1817.

Lotterie = Anzeige.

Zur nächsten 37ten Classen = Lotterie sowohl, als zur 4ten kleinen Staats = Lotterie, sind ganze und halbe Loose bei Endesunterschriebenem zu haben.

Ratibor den 9. Decbr. 1817.

Jos. Stroheim,
auf der Langen = Gasse No. 87.

Lotterie = Anzeige.

Einem Hochzuverehrenden Publico zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß bey mir zur gegenwärtigen kleinen Staats = Lotterie ganze und Viertel = Loose zu haben sind.

Auch werden bey mir zur nächsten 37ten Classen = Lotterie ganze, halbe und Viertel = Loose zu haben seyn.

Indem ich mich hiermit zur gütigen Abnahme bestens empfehle, verspreche ich die reellste und prompteste Bedienung.

Ratibor den 4. December 1817.

Kallman Sachs,
Lotterie = Unter = Einnehmer,
(auf dem Roßmarkt wohnhaft.)

Anzeige.

Das Bier = und Brandwein = Urbar der Herrschaft Rudnik wird mit Anfang des kommenden Jahres 1818 pachtlos, und soll anderweitig auf mehrere Jahre wieder verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen sich, der nähern Bedingungen wegen, entweder an das Wirthschaftsamt zu Rudnik, oder an den Oberamtmann Herrn Himmel in Ezenkowitz, zu wenden.

Rudnik, den 30. Novbr. 1817.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publico ergebenst anzuzeigen, daß bey mir allerley Sorten einfacher und doppelter Rosolis, Arrac und Punsch = Essenz von vorzüglicher Güte und in den billigsten Preisen zu haben sind.

Ratibor den 4. Decbr. 1817.

F. Friedländer
auf der Langen = Gasse No. 89.

Anzeige.

Ein Capital von 1000 Rthlr. Cour. ist zur ersten Hypothek auf Grundstücke auszuleihen; die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers weist solches, — jedoch ohne Dazwischkunft eines Dritten, — nach.

Auswärtige belieben ihre Anfragen portofrey einzusenden.

Ratibor den 4. Decbr. 1817.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.